

die börse
wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.:0202\243220
dieboerse@wtal.de

die börse

**Kommunikationszentrum Wuppertal
GmbH**

Pressespiegel

27.02.2003 bis 06.05.2003

Menestheus oder die irre Zärtlichkeit der Anarchie

■ Trabitczsch, ein Aktivist aus dem RAF-Umfeld der Siebziger, gerät zu Unrecht in den Verdacht, einen anderen Aktivistinnen verraten zu haben und mit der Polizei zusammenzuarbeiten. Als er in den offenen Vollzug entlassen wird, beobachtet er, wie eine geheimnisvolle Frau einen Mann enthauptet. Er meint, in dem Mann den von ihm angeblich verratenen Aktivistinnen wiederzuerkennen. Doch es gibt keine Zeugen für den Vorfall, und Inspektor Korte glaubt ihm nicht... Das lässt Böses ahnen und wer schon einmal ein Theater- oder Hörstück von Hans Feind kennengelernt hat, weiß, dass es mit den düsteren Verstrickungen hier noch lange nicht zu Ende ist! Ob alpträumhafte Szenarien in den Straßen der Stadt oder nicht weniger beängstigende Verquickungen von Computer- und Alltagswelten, der Wuppertaler Autor Hans Feind lehrt sein Publikum das Gruseln! In „Menestheus“ stellt sich Hans Feind nun zum ersten Mal auch als Regisseur vor. Sein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Ent-



wicklung einer Schauspielästhetik, die durch starke mimische und gestische Übersteigerungen an den Stummfilm der 20er Jahre erinnern soll.

Spaas

Menestheus oder die irre Zärtlichkeit der Anarchie
Ort: die börse, Wolkenburg 100, 42119 Wuppertal, Tel. (0202) 24 32 20
Termine: 16.5., 20.30 Uhr (Uraufführung)
Preise: 6/8 Euro

Heinz
 Mai 2003

Uncle Ho Fanbus-Aktion

Noch nicht genug von Uncle Ho? Dann kann man mit der börse und dem LCB Wuppertal am 8. Mai im Fanbus zu einem Konzert der Wuppertaler Supergroup in den Schlachthof Hamburg fahren. Für 25 Euro gibt es Hin- und Rückfahrt, Konzertticket und zum Andenken ein T-Shirt. Mehr Infos unter www.lcb-online.de



Heinz, Mai 2003

CSD goes Wuppertal!

28. Juni 2003 von 10 Uhr bis zum nächsten Morgen

auf neuen Wegen,
 neuen Tönen,
 und neuen Dimensionen

12 Stunden Straßenfest auf dem Laurentiusplatz in Wuppertal-Elberfeld u.a. mit Bühnenprogramm



Mary Roos

Maxim

Marylin's Boys

Playa Rouge

Matthias Carras



Schüler-Rockprojekt aus Wuppertal ...

und anderen Aktionen und Attraktionen, Infoständen von Organisationen und Sponsoren und einem reichhaltigen gastronomischen Angebot.

Anschließende Aftershowparty in der Börse am Wuppertaler Hauptbahnhof mit Dana • DJ Alex Christensen • Stripp DJ Prinz M • DJ mr.swen G* • GoGo • Bodypainting • Autogrammstunde


graph'o'logic
 graph'o'logic media gmbh
 Gottfried-Hagen-Str. 62
 51105 Köln
 Tel. 0221 - 710 79 80
 Fax. 0221 - 952 13 83
 info@peoplevents.de



Organisation:

interpromo
 Königsallee 60f
 40212 Düsseldorf

Tel. 0211 - 890 33 02
 eventbooking@gmx.de

Heinz
 Mai 03

aktuelle Informationen unter www.csd-wuppertal.de



Cover-Rock-Night IV

Diesmal vertreten durch drei Wuppertaler Bands mit vielen bekannten Ur-Ge(rock)steinen. Fake (Foto), die Cover-Rockband, spielt Rockklassiker der 80er und 90er, ebenso wie Neues à la Nickelback und Meredith Brooks. BackSlash, auch ne Cover-Formation, haben sich erdigen Gitarren-Rock auf die Fahne geschrieben und sind bekannt als Party-Garant für heftigen Rock'n'Roll. Die dritte Band im Bunde sind die Nogirls, die sich ebenfalls durch gitarren-orientierten Rock auszeichnen. Also Rock'n'Roll pur, bis der Arzt kommt.

9.5. Börse, Wuppertal

Coolibri Mai

Italien
05103

FR 16. | SO 18. | DI 20.05.2003 | 20.30h THEATER

MENESTHEUS

ODER DIE IRRE ZÄRTLICHKEIT DER ANARCHIE

die börse
WOLKENBURG 100
42 119 WUPPERTAL
TEL.: 02 02 / 243 22 0
FAX.: 02 02 / 243 22 22
WWW.DIEBOERSE-WTAL.DE



Ombelico

Ombelico (der Bauchnabel), das sind Musiker aus verschiedenen Nationen. Von Ghana bis Bosnien, von archaischen bis zu traditionellen Gesängen verschmelzen Athana, Shamsudeen, Claudia, Alfonso, Lehna und unser Wuppertaler Lieblings-Bosnier Samir (Foto) zu einer inneren Reise durch ferne Länder.

10.5. Börse, Wuppertal

Coolibri Mai



: Schienen

Ein Stück, das zur Sprachlosigkeit verführt. Auf der Bühne wird der Saxophonist Andreas Bär, in jeder Hand eine „Kanne“ (Altsaxophon und Wasserkocher), herumgetragen und auf den Kopf gestellt, oder er robbt zur Abwechslung rücklings über den Boden. Dazu bieten dann Serge Courtney an der Gitarre und Oliver Siegel am Akkordeon die traumtänzerische Klangkulisse zu dem Tanzprojekt :Schienen. Eben ein Stück, das nicht nach Interpretation verlangt!

24.+25.5. Börse, Wuppertal

Coolibri Mai



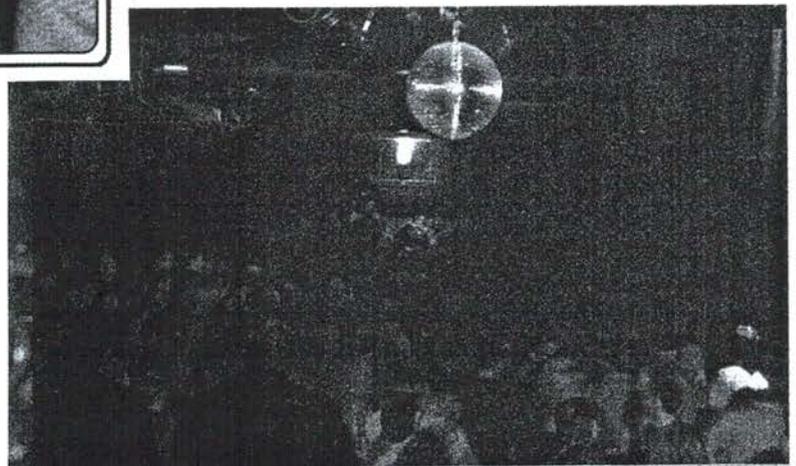
Poetry Slam mit Falk Lenn

Der Wuppertaler Poetry Slam geht in die 17. Runde. Egal ob Prosa, Lyrik, Rezitation oder Rap, geht auf die Bühne, um das zu sagen, was ihr zu sagen habt. Hauptsache, es ist von euch. Neben der Gunst des Publikums winken Ruhm, Ehre, die Spezialpreise und das gelbe Trikot! Die goldene Himbeere wurde allerdings schon an den Special-Gast Falk Lenn für seinen unglaublichen Ausdruck vergeben.

25.5. Börse, Wuppertal

coolibri verlost: 5 x 1 CD Falk Lenn WEINMOND, Stichwort: Heulsuse

Coolibri Mai



Wackeltreff Spezial

Vor dem Feiertag Christi Himmelfahrt gibt es einen zusätzlichen „Wackeltreff“-Termin. Damit kann man einen doppelten Wackelstart in das Wochenende unternehmen. Das bewährte DJ-Team (Georg, Todt, Tom und Marcus) wird sich die Schlafsäcke zurecht legen, um erst gar nicht das Party-Zentrum zu verlassen ...

■ 28.5. (21.30 Uhr) Die Börse, Wuppertal

Coolibri Mai

Thomas Lepke



Der „Wackeltreff“ ist die Wuppertaler Party-Institution: Seit über 25 Jahren, davon vier Jahre im neuen Domizil an der Wolkenburg, wackeln jeden Donnerstag Jung und Alt zu Disco-, Rock- und Club-Beats. Mitverantwortlich für die Schallabgabe ist Thomas Lepke alias DJ Tom.

Wackel-Dackel

Coolibri Mai 2003

nerstag, 12 Uhr mittags in der e, wir betreten den Großen Saal, im Abend noch Musik und Men n aufeinander treffen werden. r wückt alles unwirklich, Stühle en rum, die Anlage ist noch t komplett, und überall liegen el und Scheinwerfer herum. Aber jede Woche verwandelt sich der tifunktionale Raum bis zum nd in eine beliebte Party-Loca- . Thomas Lepke war von Anfang n neuen Standort der Börse da- erst als Ersatz-Mann, aber be- nach einigen Monaten als fes- standteil des DJ-Teams. Alle zwei hen legt der gebürtige Wup- aler zusammen mit Markus Feld- n hier auf.

isik-Verleih

ndwann mal wurde ich ange- chen, für die Börse ein Demo- abzugeben.“ Ein guter Freund, Lepold, legte jeden Samstag in Wuppertaler Discothek Rocko- rf, die Musik war gitarrenlastig

und Tom war Stammgast. Ein inter- essierter Musik-Konsument, aber eigent- lich ohne eigene Ambitionen, auf der anderen Seite des DJ-Pults zu ste- hen. Er hatte eine große CD- und Plat- tensammlung und besaß auch fast alles, was hier so gespielt wurde. So kam es vor, dass DJs aus seinem Be- kanntenkreis auf sein Repertoire zu- rückgreifen konnten, z. B. Egbert Kalk, der damals in der Börse auf- legte. Egbert war es auch, der Tom ermutigte, selbst mal aufzulegen, und den Kontakt zu Michael Otto her- stellte, der zu der Zeit für das musi- kalische Programm in der Börse ver- antwortlich war, und nach ein paar Probeläufen wurde der Verleiher zum Vorspieler.

Am Anfang kamen im Schnitt nur 100 bis 200 Besucher, man musste sich in der neuen Location erst wieder neu etablieren. Ein mittellanger Atem und das Festhalten am Konzept bzw. den DJs ließen die Donnerstagsparty aber bald wieder zum beliebten und fre- quentierten Treffpunkt werden.

Gemischtes Doppel

Die Zusammenarbeit mit Markus ist sehr gewachsen: „Jeder hat seine Vor- lieben, das passt gut und ergänzt sich.“ Toms Abteilung ist vor allem Nu Rock und Alternative. In seinem CD-Koffer tummeln sich Bands wie Oasis, Blur und Linkin' Park. Gemeinsam mit Rock, House, Hip-Hop und R'n'B – die Schwerpunkte ändern sich ständig – ergibt sich eine bunte musikalische Überraschungstüte. Vor zwei Jahren ließ DJ und Veran- stalter Christian Vorbau das alte Rockoko wieder aufleben. Ganz im Stile der Rock-Discothek etablierte er im Butan die Party-Reihe „Rockoko-Club“, die das alte Publikum an- sprechen sollte. Das funktionierte auch, und der Event lockte auch vie- le andere Rock-Interessierte. Tom war hier von Anfang an DJ, als ehe- maliger Stammgast und „CD-Verlei- her“ kennt und besitzt er noch die alte Musik, die hier gewünscht wird. Im April feierte der „Rockoko-Club“ seinen zweiten Geburtstag – mit Tom

als Gast, da er bei dieser Party-Reihe eine kleine Pause eingelegt hat. Natürlich gibt es noch ein Privat- und auch ein Berufsleben, für ihn aber kein Problem, alles unter einen Hut zu bringen. Gerade in heutigen Zei- ten ist er sehr froh, dass er mit sei- nem Job als Fachkrankenpfleger ei- nen Job hat, der ihm finanzielle Si- cherheit bietet. Das Auflegen ist da- bei Hobby und Herzensangelegen- heit, die DJs, Techniker, Tresenkräf- te und Stammgäste in Börse und Bu- tan gehören quasi schon zur Fami- lie. Major Toms Mission, die Party zu rocken, wird sich also weiterhin er- füllen: Die Tanzflächen sind voll und Tom ist selbst Gast bei unzähligen Par- tys, hält dadurch auch den Kontakt zu seinem Publikum und kann auf Wünsche, die oft an ihn herange- tragen werden, gut reagieren. Auch wenn der Laden momentan nicht ge- rade danach aussieht, eher unwirt- lich nämlich und mit den unschönen Restspuren von vergangenen Ver- anstaltungen. Aber in circa zehn Stunden hat sich das wieder geän- dert, dann ist die Wackel-Welt wie- der in Ordnung und trägt selbst zur Spurenvermehrung bei ...

Tassilo Dicke
Foto: Gernot Blank

W 2 24.04.03

Suche nach Erleuchtung

Really Sole Out heißt die Choreographie der thailändischen Tänzerin Nusara Mai-ngarm. Nanni ist sich sicher, alles gesehen zu haben. Sie sucht das „real thing“, ihr wahres Ich. Auge in Auge mit der eigenen Seele will sie wahre Spiritualität erfahren. So träumt sie davon, sich in einen Fisch zu verwandeln. Ein Fisch, der sein Element verlässt und außerhalb des Wassers existieren will. Wird der Fisch überleben, und findet Nanni spirituelle Erleuchtung? „Really Sole Out“ hat keine Antwort darauf und will darüber dennoch nicht unglücklich sein. Nanni wird getanzt von Nusara Mai-ngarm und Nadja Varga.

Wuppertal, Die Börse,
26. u. 27. April, 20 Uhr,
Tel. 0202/243 220

Zu Uncle Ho nach Hamburg

Börse und LCB bieten gemeinsam eine Fan-Tour zum Uncle Ho-Konzert in Hamburg am 8. Mai an. Informationen gibt es beim Haus der Jugend Barmen, Telefon 563-6444, oder donnerstags in der Börse beim Wackeltreff.

W 2 24.04.03

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

General-Anzeiger



Coolibri Mai 2003

tert werden. +++ Vorlesen ist in! Dies zeigen allein schon die ansteigenden Verkaufszahlen der Hörbücher, so dass es mittlerweile eigentlich jeden Bestseller nicht nur gedruckt auf Papier, sondern auch gleich vorgetragen auf CD gibt. Und so wundert es wohl kaum einen, dass auch die Vortrage Wettbewerbe von selbstkreierter Lyrik und Prosa schon länger kein Geheimtipp mehr sind. **Poetry Slam** nennt sich das Ganze, und die Wuppertaler Version geht am 25.5. in die 17. Runde. Die Börse an der Wolkenburg wird dann wieder zum Treffpunkt für alle, die mal zeigen wollen, was ihre Feder so hergegeben hat. Egal ob Rezitation oder Rap, genau fünf Minuten bekommt jeder die Bühne ganz für sich allein und sollte die anderen möglichst gut unterhalten. Um 20 Uhr startet der Contest, Teilnehmer können sich im Voraus unter wortuna@web.de oder auch erst an der Abendkasse anmelden. +++ Wie Musik und Haltung der „Neuen Welle“ auf Literatur und Malerei

Passionsmusik

Die evangelische Johanneskirchengemeinde lädt zu einer Passionsmusik mit Werken von J.S. Bach, H. Schütz, D. Buxtehude und F.M. Veracini ein. Es wirken Lina Jankovska, Sopran, Kerstin von Burgen, Violine, Christiane Friede, Violoncello, und Christine Göbel, Orgel und Cembalo. Das Konzert findet am Sonntag, 13. April, um 17 Uhr in der evangelischen Johanneskirche, Alberger Straße 25 statt. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Kollekte für die Kirchenmusik genommen.



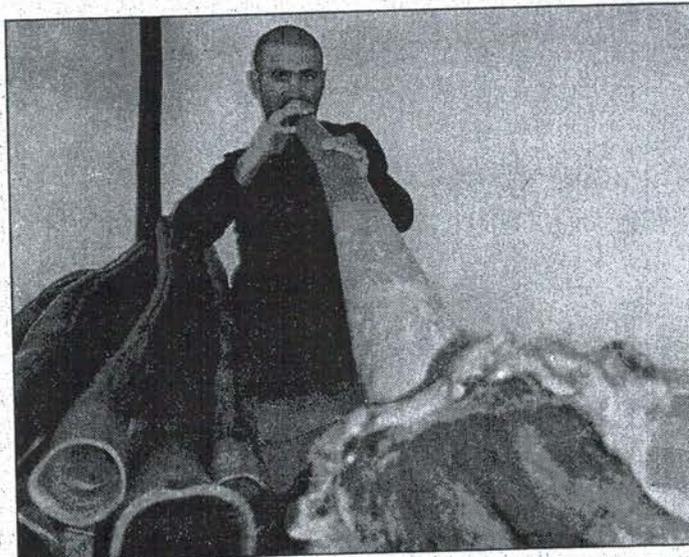
Cover Rock Night. Zum vierten Mal treffen sich die Fans des Cover Rocks am Freitag, 9. Mai, 20 Uhr, in der börse. Diesmal treffen die drei Wuppertaler Bands „Fake“, „NoGirls“ (Foto) und „Back Slash“ aufeinander und versprechen einen spannenden Abend. Im Repertoire haben sie Hits von Joe Cocker, den Rolling Stones, John Denver, Metallica, Cher und Bryan Adams. Karten gibt es unter ☎ 0202-243-2222.

Workshops im Museum

Freitag, 25. April von 17 bis 20 Uhr, sowie am Samstag, 26. April von 11 bis 18 Uhr, findet ein Workshop von der Heydt-Studio, Wall 5, ein Workshop zur großformatigen Öl- und Acrylmalerei mit Gesine Maicher statt. Der Workshop ist für Anfänger und solche mit ersten Vorkenntnissen geeignet. Es können sich noch Interessenten unter ☎ 563-6231 anmelden. Außerdem gibt es einen Osterferienkurs für Kinder, bei dem es um die Welt der Tiere geht.

Kinder auf der Kokerei

Auf der Kokerei Hansa in Dortmund übernehmen die Kinder das Kommando. „Was macht der Säusekönig auf der Kokerei?“ lautet der Titel der Führung für Kinder im Grundschulalter, bei der die kleinen Forscher die denkmalgeschützte Anlage erkunden. In jedem ersten Sonntag im Monat gilt es, das Geheimnis des Säusekönigs zu lüften und nebenbei ein Stück Industriekultur des Ruhrgebiets zu erforschen. Dabei lassen Tonbänder mit archivierten Geräuschen die Kokerei akustisch wiederauferstehen. Anmeldungen und Informationen gibt es unter ☎ 0231-93112233.



„Ombelico“ ist der Name eines Ensembles, hinter dem sich Musiker aus unterschiedlichen Nationen auf eine Klangreise durch die Kulturen begeben. Im Rahmen der Reihe „Weltmusik“ gastiert „Ombelico“ am Samstag, 10. Mai, 20 Uhr, in der börse an der Wolkenburg und wird in ungewöhnlicher Besetzung Musiken von archaischen Gesängen bis zum traditionellen Liebeslied bieten. Karten unter ☎ 0202-243-22-0.

Maistart mit Night-Fever

Wieder Party im Schauspielhaus

Aufgrund der großen Erfolge der Partys im Schauspielhaus findet auch zum diesjährigen Maistart ein NIGHT-FEVER-Special im Kulturtempel statt. Wie gewohnt dürfen sich Tanzwütige jeden Alters (ab 18 Jahre!) auf die ausgelassene Mischung der Fever-Beats aus den 70ern und 80ern sowie aktuelle Hits freuen. Auf 450 Quadratmetern Dancefloor und im großem Gastrosektor geht es am Mittwoch, 30. April, ab 21 Uhr rund. Wegen des Andrangs wird der Vorverkauf empfohlen. Tickets gibt's bei der Bergischen Sonne, BMW Emde und MARKET Clothing sowie bei WSW TopTicket.

TOP MAGAZIN

Rätsel

R	F	MB		
GEFUEHL	KNARRE			
KONVOI	NAHT			
ALLE	SPINETT	H		
OG	TESLA	AEON		
AGE		NUT		
EN		TS		
		FC		

Ländle

Neue Öffnungszeiten!
ab 1. Mai durchgehend
von 13.00 bis 22.00

20. April Ostersonntag
und
21. April Ostermontag

Tanztheater in der börse

Am 26. und 27. April, jeweils um 20 Uhr, zeigt die Choreographin Nusara Maignarm in der börse an der Wolkenburg erneut ihre Arbeit „Really Sole Out“. In ihrem Stück geht es um seelische Veränderungsprozesse bei einer Reise durch das eigenen Ich. Im Stück überlagern, kreuzen und verbinden sich Tanzaktionen, Bedeutungs- und Zeitebenen.

Erzählt wird die Geschichte des Mädchens Nanni, die sicher ist, alles gesehen zu haben. Sie ist auf der Suche nach sich selbst. Auge in Auge mit der eigenen Seele will sie wahre Spiritualität erfahren. So träumt sie davon, sich in einen Fisch zu verwandeln.

Nanni wird getanzt von Nusara Maignarm und Nadja Varga. Sie gehen in ihrer Performance eine Symbiose ein, um der simultanen Darstellung der Befindlichkeiten in und außerhalb von Nanni sowie der Interaktion mit den einzelnen Bühnenschauplätzen gerecht zu werden. Dabei lassen sie Nanni signifikante Phasen und Schlüsselszenen in der Vergangenheit und im Jetzt erleben.

In Thailand geboren und in Brighton zur Tänzerin ausgebildet, lebt und arbeitet Nusara Maignarm seit vielen Jahren in Wuppertal.



„Really Sole Out“ nennt die Choreographin Nusara Maignarm ihr Stück, das am Samstag und Sonntag, 26. und 27. April in der börse e.V. zu sehen ist.

WZ 03.04.2003

Zeitsprung: Vom alten Rom bis zu Lagerfeld

Die Theater-AG des Dörpfeld-Gymnasiums beeindruckte mit dem anspruchsvollen Stück „Limes. Mark Aurel“

Wuppertal (kaa). Bewegungslos verharrten Gestalten auf der Bühne. Während das Publikum im Zuschauerraum der Börse versuchte, noch freie Plätze zu ergattern, gesellte sich hier und da eine neue Gestalt zu den anderen. Mit starrer Körperhaltung und Mimik schauten sie zu den Besuchern des Theaterstücks von Volker Braun „Limes. Mark Aurel“.

Die Theater-AG des Wilhelm-

Dörpfeld-Gymnasiums hatte sich da ein sehr anspruchsvolles Stück ausgewählt. Es gehe um „die Verwandtschaft des späten römischen Reichs mit der Gegenwart“ sagte einmal der in Dresden geborene Philosoph, Dramatiker und Bühnen-Preisträger Braun zu seinem Stück.

Die Schultheater-Aufführung beeindruckte nicht allein wegen des Schwierigkeitsgrads. Bei-

spielsweise verlangten die parallelen Handlungsstränge, die an verschiedenen Orten der Bühne begannen und sich dann zusammenfügten, von den Akteuren Talent und äußerste Konzentration. Auch die Requisiten waren sehr facettenreich, und erst bei näherem Hinsehen erkannte man, dass professionell improvisiert wurde. So bestand das Labor von Marc Aurels Leibarzt Galen

aus geschickt platzierten Plastikflaschen, Strohhalm in einem Glas, Trichter und Reagenzglasern aus dem Chemie-Raum der Schule.

Der Bezug vom alten Rom zur Gegenwart wurde unter anderem mit zwei Conferenciers illustriert, die den Part der Erzähler mit dem berühmten Titel „Cabaret“ garnierten. Und den Epilog hält schließlich Karl Lagerfeld, denn

der „kann die Welt zwar schöner machen, aber nicht besser.“

Wieder einmal mehr hat die Theater-AG vom Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium unter der Regie von Walburga Schroer eine sehens- und erlebenswerte Leistung auf die Bretter gebracht, die die Welt bedeuten - und entsprechend lang und laut wurde dafür vom begeistertsten Publikum applaudiert.

Westdeutsche Zeitung, 28.03.2003

Das Go-Go-Girl hat die Nase voll

Die New Yorker Choreografin Dyane Neiman zeigte in der Börse ihr preisgekröntes Solostück

Von Nicola Kuhrt

Schlaff hängt der Körper des Go-Go-Girls vom Rand der Bühne. Erst mit den Takten eines dumpfen Cowboy-Songs gelingt es ihr, sich kurzzeitig aus der Starre zu lösen. Die nackten Beine zucken, widerwillig wirbeln die Arme durch die Luft.

Dyane Neiman, mehrfach ausgezeichnete Tänzerin und Choreografin aus New York, ergründet in ihrem Solostück „GoGo Dancing“ die Gefühlswelten einer Frau, die dazu verdammt ist, stets erotisch, animierend und begeisternd zu sein. Für ihre ungewöhnliche Arbeit wurde Neiman, die seit 1992 in Köln lebt, auf dem letzten „Theaterzwang“-Festival in Dortmund ausgezeichnet. Nach ihrem Überraschungserfolg mit „pistol“ (1996), ebenfalls ein Solostück,

erhielt Neiman auf dem „Theaterzwang“-Festival bereits ihre vierte Auszeichnung. „GoGo Dancing“ eine Mischung aus Tanz, Performance und Theater, war jetzt als Gastspiel in der Börse an der Wolkenburg zu sehen.

Dyane Neiman ließ während des stimmungsstarken Abends oft tief blicken. Man sieht viel nackte Haut, der silberne Glitzerrock ist viel zu kurz. Der animierende Tanz wirkt statisch, das Lächeln aufgesetzt. Präsentiert wird Auftritt Nummer 2359 des GoGo Girls. Lustlos zwickt sie sich in Bauch, Busen und Po, klopft sich anbietend auf die Schenkel. Die Distanz zu ihrem eigenen Körper, in abrupten, gefühllosen Bewegungen verdeutlicht, wirkt fast schon lächerlich.

Doch die Tänzerin ist sich ihrer eigentlichen Rolle bewusst, versucht den Flirt mit dem Publi-

kum. Vergebens. Da werden erst Glitzersternchen aufgewirbelt und später kleine Zettel verteilt: „Fang mich auf“. Kaum ist diese Botschaft angekommen, da fliegt Dyane Neiman schon in die Ränge. Wirft sich auf den Schoß vieler überraschter Männer, um dann doch wieder allein auf der Bühne zu stehen. In einem Moment noch ein fröhlich hüpfender Cheerleader, wandelt sie sich binnen Sekunden zum tanzenden Krüppel, der mit nur einem Bein kaum von der Stelle kommt.

Ausdrucksstark verkörpert Dyane Neiman die sich wandelnden Gefühle der Tänzerin, die von einem besseren Leben träumt, doch immer wieder an der Realität scheitert. Gelungen ist ihr Griff zum wandelbaren Kühlschranks, der zur Windmaschine wird (Kostümbild: Anja Müller). Die bringt sie zwar an

den Ort ihrer Träume, doch die Brücke am Meer ist nicht der Weg in die Freiheit. Das Go-Go-Girl kracht brutal zu Boden, landet ungebremst und für den Betrachter vollkommen unvermittelt in einem Bottich voller Federn.

Knalleffekte wie dieser machen Dyane Neimans Show zu einem brillanten Stück, in der sie ihr tänzerisches Können mit vielen poetischen Bildern kombiniert, es aber vermeidet, ins allzu Klischeehafte abzugleiten.

Geschickt werden voyeuristische Gefühle angestachelt, die aber jedes Mal eine grobe Abfuhr erleben: Aus glamourösen Einlagen entwickelt sich einmal mehr ein brutaler Kampf des GoGo Girls gegen sich selbst. Sie verliert ihn jedes Mal, immer wieder kehrt sie zur Monotonie der Fleischschau zurück.

Party ist Leben

Ohne Carsten Stephan gäbe es nicht jeden Donnerstag in der „Börse“ den „Wackeltreff“. 950 junge Menschen warten dort auf ihren Lieblingssong.

Von CHRISTIAN PEISELER

WUPPERTAL. Freitag Morgens gegen fünf Uhr pflegt Carsten Stephan bei einem Metzger zu frühstücken. Zusammen mit der Mannschaft vom „Wackeltreff“ in der „Börse“ sitzt er dort bei frischen Brötchen mit Wurst und lässt noch einmal die Nacht Revue passieren. War die Musik O.K.? Gab's Ärger bei den Sicherheitsleuten? Was sagt der Mann hinterm Tresen? Carsten Stephan ist verantwortlich für die größte Party während der Woche in Wuppertal. 950 junge Menschen mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren läuten im Haus an der Wolkenburg 100 jeden Donnerstag das Wochenende ein.

Was ist eine gute Party? Stephan muss nicht lange überlegen. Der Mann mit dem Kurzhaarschnitt und zwei silbernen Ohrringen zieht an seiner Zigarette und sagt den schönen Satz: „Jeder muss sein Lieblingslied gehabt haben.“ Entsprechend breit und ohne am Mainstream wählen, die vier DJs die Silberlinge aus und lesen regelmäßig die Wunschlisten der Gäste. Allerdings wird nicht jeder Wunsch erfüllt: Nervtötendes Heavy-Metal-Gedröhne kommt nicht aus den Lautsprechern.

Stephan gehört inzwischen zum Urgestein der „Börse“. Er hat dort seinen Zivildienst geleistet und war lange für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Konzerte zu organisieren, Partys vorzubereiten und Veranstaltungen zu betreuen macht ihm, der inzwischen als Selbstständiger arbeitet, das größte Vergnügen. „Das Schöne an der ‚Börse‘ ist, ich kann hier mein Ding selber machen“, sagt Stephan. Die „Börse“ ist für ihn viel mehr als eine Disco: „Party, das heißt leben, und nicht nur Geld verdienen mit großen Namen, wie es andere versuchen.“

Zu wenig Neugierde

Die Shell-Studie über Jugendliche hat der Mann mit abgeschlossener kaufmännischer Lehre und beidseitig tätowierten Oberarmen (Motiv: „Schmelzende Eiswürfel“) gelesen. Er fühlt sich bestätigt in dem Eindruck, die meisten dieser Generation denken in erster Linie nur an sich. Stephan kritisch: „Es fehlt die Neu-



Ohne ihn läuft keine Party und kein Konzert in der „Börse“. Carsten Stephan vor seinem Arbeitsplatz.
Foto: Hergten

gierde auf Unbekanntes.“ Die „Börse“ mit ihren vielfältigen Angeboten und Gruppen will aber auch zeigen, dass es ein Leben vor und nach der Party gibt. Daher hat er auf einer kleinen Bühne vor dem „Wackeltreff“ die Möglichkeit für Bands, Theater-

gruppen und angehende Dichter geschaffen, kostenlos zu zeigen, was sie können. 30 Minuten für alle Mutigen – Blamagen einkalkuliert.

Wenn Stephan eine Disco betritt, ist er nie privat unterwegs. „Ich gucke immer zitiert auf drei Dinge: Wie

läuft die Türe? Wie schnell fließt das Bier? Wie hängt das Licht?“ Entspannung findet der Mann, der mit wenig Schlaf auskommen muss, nur in einer Solinger Sauna. „Da kennt mich keiner. Das ist für mich wie Kurzurlaub. Und den brauche ich regelmäßig.“

Börse wieder im Theaterzwang WZ 14.3.03

Im Rahmen der Reihe "Theaterzwang" zeigt die Börse am Mittwoch, 26. März 1993, Tanztheater des Stückes "GoGo-Dancers" von und mit Dyane Neiman. Die Choreografin aus New York arbeitet zurzeit in Köln und ist eine der Preisträgerinnen des Festivals Freier Theater NRW. Beginn an der Wolkenburg 100 ist um 20 Uhr.

10_w

WZ 14.3.03

INFO W1

Gemischte Gefühle beim doppelten LCB-Abend

Der Samstag im LCB mit der Bon-Jovi-Coverband "Crossroads" und Punk und Ska wurde vom Unfall eines jungen Mannes in der Nähe überschattet.

Von Thorsten Georg

Wuppertal. Gemischte Programme, leider aber auch gemischte Gefühle beherrschten am Samstag das Haus der Jugend (HdJ) in Barmen. Während im mäßig gefüllten großen Saal die Bon-Jovi-Coverband "Crossroads" mit ihrem beinahe perfekt kopierten Sound einen Ersatz für die "Superstars" boten, ging es im kleineren LCB eher grotesk zu.

Dortin hatte man die "Kassierer" und in deren Vorprogramm die Ska-Punkband "Sondaschule" gebucht. Die Eröffnung markierten die lokalen Punkrocker "Happy Dispatch", die mit aggressivem, dichtem Punk nahtlos an ihren guten Auftritt beim Rock'n'Roll-Clash anknüpften. "Sondaschule" aus Mülheim geriet zum Gewinner des

Aberds, konnten mit ihrer Mischung aus hohem Ska und freundlichem Knüppelrock, vor allem aber mit ihren teils abgedrehten Texten überzeugen. So boten die Sondaschule ihr Dixie-Klo zum Tausch gegen einen Bungalow an.

Trauriger Gruß der Sondaschule

Ein trauriger Gruß der Band ging an den jungen Mann, der vor dem Konzert als Fußgänger auf der Höhe angefahren wurde und später verstarb - sein Schicksal war zu dieser Zeit noch ungewiss. Die tragische Begebenheit lastete schwer auf vielen Mitarbeitern und Gästen. Der Leiter des HdJ, Franz Schmidt, drückte hierzu im Gespräch mit der WZ

auch sein tiefes Bedauern aus, formulierte aber auch den Wunsch, dass die mitunter gefährliche Verkehrssituation entschärft werden möge.

Unübersichtlich gestaltete sich nach dem Unfall allerdings auch die Situation am LCB-Eingang, offensichtlich hatte man den Publikumsandrang unterschätzt.

Ungeachtet all dessen lieferten die "Kassierer" einen gewohnt skurrilen Gig. Mit einer einmaligen Mischung aus Polka und Punkrock gaben sie ihre teilweise absurden Songs über die sexuelle Affinität zu alten Männern und deftige Ska-Hymnen zum Besten und tauschten sich mit dem Publikum über den Bundespräsidenten aus. Irgendwann entblößten sich die, wirklich nicht hübsch anzuschauenden, kassierenden Mitvierziger noch und lebten auf der Bühne einige obszöne und abscheuliche "Performances" aus. Mit einer soliden Mischung aus Punk und Ska aus der Konserve entließ dann DJ Dave die Gäste nach einem absurden Abend in die Nacht.

WZ W13103

GoGo-Girl

Im Club Dream Land tanzt sie ihre 2359. GoGo-Nummer. Als GoGo-Girl spielt sie die Rolle der verführerischen Entertainerin und des Cheerleaders, die ihr Publikum anfeuert: Have fun, come on - go on. Go! Go! Es geht um Träume, die an der Wirklichkeit zerschellen, um den freien Fall und um den Versuch, in einer allem Zauber entkleideten Realität trotzdem weiterzumachen. In der Tanztheatershow **GoGo Dancing** verkörpert die Choreographin und Tänzerin Dyane Neiman eine Figur, die sich dem Markt überlassen hat, sich feil bietet und die auch nichts anderes sucht als alle anderen.

Die Börse, Wuppertal
26. März, 20 Uhr
Tel. 0202/243 220

Neimann tanzt in der Börse

Dyane Neimann aus New York arbeitet als Choreografin und Tänzerin in Köln. Sie wurde beim „Theaterzwang“, dem Festival Freier Theater NRW, ausgezeichnet. In der Reihe „Die Börse im Theaterzwang“ zeigt Dyane Neimann am Mittwoch, 26. März, um 20 Uhr in der Börse ihre Tanztheater-Show „GoGo Dancing“. Darin stellt sie eine Figur dar, die als GoGo-Girl zum 2359. Mal die Entertainerin spielt. In einer entzauberten Realität versucht sie, trotzdem weiterzumachen.

WZ 19.3.03

Westdeutsche Zeitung, 8. März 2003

Frauen in Mythen und Geschichte

Das Wupper Theater zeigte „Ich Anatolien“

Von Katrin Asmuss

Cybele, die Fruchtbarkeitsgöttin Anatoliens, kommt aus dem Zuschauerraum auf die Bühne und bemüht sich zu beschreiben, wer sie eigentlich ist. Sie versucht das mit verschiedenen Sprachen und Gesten, verzweifelt scheinbar, zeigt schließlich mit dem Finger auf sich selbst und erklärt den Menschen im Publikum, wie man mit Fremdsprachigen redet: „Ich Anatolien“.

Die Wiederaufnahme dieses Stückes um mythologische, historische und literarische Frauenfiguren aus Anatolien (die WZ berichtete) im Programm der Börse geschah nicht von ungefähr. In Monologen erzählen Frauen wie die hethitische Königin Puduhepa, die byzantinische Kaiserin Theodora, aber auch Lamassi, die einstige Schmugglerin, Geschäftsfrau und Tempelhure, und Halide Edip Adivar, die Schriftstellerin, Parlamentsmitglied und Stabsunteroffizierin, die Geschichte Anatoliens. Zudem befassten sie sich mit dem Verlust ei-

ner weiblich bestimmten Welt und illustrieren sehr deutlich, dass es eben doch mehr großartige Frauengestalten in der Geschichte gibt, als bislang deutlich wird.

Einerseits war „Ich Anatolien“ vom Wupper Theater (Schauspielerinnen: Gabriele Blum, Hülya Duyar, Perpetua Keller, Aysun Yontar) ein gelungener Einstieg für die vielen Frauentagsveranstaltungen der Börse, andererseits möchte Barbara Krott, eine der Initiatoren und Leiterin des Wupper Theaters, dieses Stück als Projekt für und mit Jugendlichen weiter führen. „Sinn ist, dass die Jugendlichen aus Wuppertal und Köln diese Figuren in die Moderne transponieren mit all ihren Konflikten. Sie sollen auch neue Darstellungsformen dafür entwickeln“, beschreibt Krott die Idee und ergänzt: „Das Projekt soll weiter gehen.“ Geplant sind Auftritte in Wuppertal und Köln, aber auch Berlin und Rostock stehen als Aufführungsorte auf dem Programm.

Westdeutsche Zeitung, 6.3.2003

Aus der Rolle fallen

Vorträge, Tipps und Demo zum Frauentag

(fro). „Frauen, die aus der Rolle fallen“ heißt das diesjährige Motto mit einem vielseitigen Programm zum Internationalen Frauentag am 8. März. In der Börse, Wolkenburg 100, können Interessierte ab 11 Uhr an Vorträgen, Diskussionen und Kursen teilnehmen. Existenzgründerinnen geben beispielsweise Karriere-Tipps, Einwanderinnen erzählen aus ihrem Leben. Um 19.30 Uhr berichtet die Autorin Luise F. Pusch über „Wahnsinn Frauen“. Während der Veranstaltungen betreut der Sozialdienst Katholischer Frauen kostenlos die Kinder der Teilnehmerinnen. Schon heute bietet die Aids-Hilfe, Friedrich-Ebert-Straße 109

bis 11.18 Uhr, Gespräche für HIV-infizierte Frauen an. Über „Globalisierung aus Frauensicht“ referiert morgen ab 19 Uhr Elisabeth Paskuy (Attac-Deutschland) in der Börse.

„Frauen und Mädchen in die erste Reihe“ fördert der Frauenverband „Courage“ dann am Samstag, 8. März, um 12 Uhr bei der zentralen Demo auf dem Willy-Brandt-Platz. Um die Hartz-Vorschläge für neue Frauen-Arbeitsplätze geht es bei einem Vortrag am Samstag, 8. März, 15 Uhr, im Marx-Engels-Zentrum an der Gathe 55. Ebenfalls um 15 Uhr hat der Treffpunkt Tesche, Nathrather Straße 76, ein Fest für Frauen organisiert.

Poetry Slam in der Börse

Am Sonntag, 9. März, 10 Uhr können sich Autoren in der Börse beim 17. Poetry Slam der Publikumsjury stellen. Anmeldung und Information unter Telefon 3 09 69 19.

Mit der Kraft für ein Stadion

Coco Camelle begeisterte in der Börse

Von Jan Drees

Wuppertal. Coco Camelle, Chansonette und selbst ernannte Undine, trat am Freitagabend mit ihrem Programm „Eine wie keine!“ in der Börse auf. Undinen sind weibliche Wassergeister, die erst dann eine Seele erhalten, wenn sie sich mit einem Menschen vermählen, dem untreuen Gatten aber den Tod bringen.

Definiert man Coco Camelles Pianistenprinz Ewald Gätkenkunst als so etwas wie einen Ehemann, birgt die Tour gewisse Risiken für ihn. Die grandiose Stimme der Protagonistin kann ohnehin mit Sirenengesang assoziiert werden.

Selbstgeschriebenes wechselt mit uminterpretierten Melodien wie „Straight from my heart“, „Here comes the flood“ und „I will survive“. Letzterer Titel von Gloria Gaynor wurde bereits verwandelt, mir ist ganz komisch. Programm des Duos Isabel Varell und Christian Heckesmüller zu hören. Coco Camelle überbot das damals Gezeigte leicht, im grün-gebatikten Nixenkleid, Posen zur Posse werden lassend. Das war Selbstironie ohne Karnevalissimo-Charme und bezaubernd.

Ihr Dosenmais-Blues, der im Loop an Eric Claptons Phänomen erinnerte, hielt in der ersten Hälfte skurril-lyrisch fest. „Der

Beweis muss her, dass Maisverzehr schwer depressiv macht.“

„Eine wie keine!“ ist das Gegenmittel. Coco Camelle hat spielerisch die Kraft für ein Orchester, eine Opernbühne, ein Ulrich-Haberland-Stadion. Und saß doch nur auf einem Barhocker. Als betrachte man sie durch ein Schlüsselloch, wie die Krauskopf-Dame Haare drehend an der beschlagenen Winter-Fensterscheibe steht.

Coco Camelle war gut, weil sie die Kunst des Aussparens beherrschte. Wenn sie beispielsweise bei „I will survive“ kurz vor dem antizipierten Refrain abbrach, ihn aussparte und erst wieder beim bekannten Na-na-na einsetzte.

Lyrische Größe, wie Insider sie bereits von der stimmlichen verwandten Neusserin Barbara Cuesta kennen, offenbarten Sätze wie: „Ich will nie mehr zu früh zufrieden sein.“ Der Saal war nicht sehr voll, aber nach immer neuen kleinen, zierlichen Ideen, koketten Gesten und stiller Komik entsprang der Wunsch, dass so wenige Menschen wie möglich sehen dürfen, was am Freitag geboten wurde. Als würde das Fragile unter einer vulgären Massenbegeisterung zerbrechen.

Was bleibt, ist der von ihr formulierte Trost: „Das gibt's nur einmal, das kommt nie wieder.“

engels, März 2003

DIE BÖRSE

(Karten: 02 02/14 32 20)

26.03., 20 Uhr

GoGo Dancing

Mutig und einsatzbereit, zeigt die in Köln ansässige New-Yorkerin Dyane Neiman in ihrer Tanz-Theater-Performance „GoGo Dancing“ eine Figur, die sich auf dem Markt feil bietet und doch nichts anderes sucht als alle anderen. Es geht um Träume, die an der Wirklichkeit zerschellen, um den freien Fall und um den Versuch, in einer allem Zauber entkleideten Realität trotzdem weiter zu machen. Im April 2002 erhielt Neiman für diese Produktion bereits zum vierten Mal eine Auszeichnung beim „Theaterzwang“-Festival in Dortmund, die Laudatio lobte sie für „einen Tanztheaterabend voller Sehnsucht und Verstörung“.



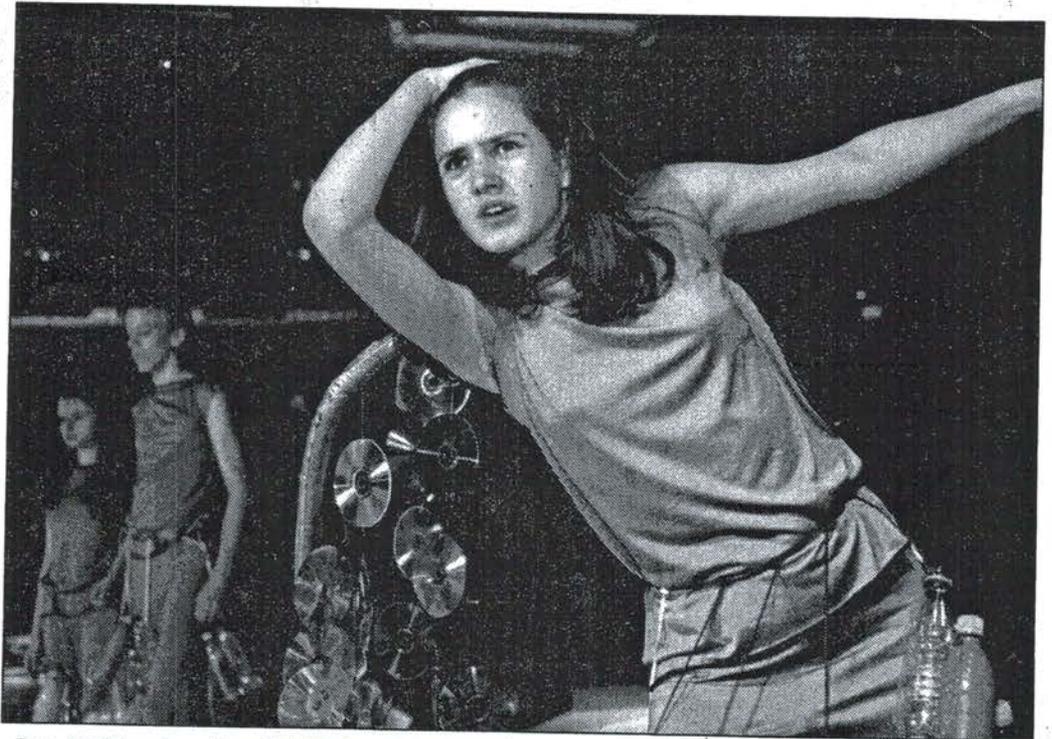
Wuppertaler Rundschau, 5.3.03

Einmal bis an die eigenen Grenzen gehen

Projekt für Jugendliche und Grundschul Kinder mit Wuppertaler Künstlern

(sab), Geraldo Si, ehemals Tänzer im Tanztheater Pina Bausch, geht seit einigen Jahren eigene Wege. Erste Sporen als Regisseur und Schauspieler sammelte er mit dem Theaterensemble „neue-WuTh“, trat als Solist und Interpret der Choreographien von Rodolfo Leoni in Erscheinung, und jeweils an einem Samstag im Monat ist er beim Improvisationsabend im side-by-side-art-center zu sehen. Im vergangenen Jahr startete er erstmalig ein Projekt mit Jugendlichen, die unter seiner Anleitung ein Tanztheaterstück in der börse e.V. erarbeiteten. „Brrr, Rotkäppchen ist tot“ war das sehenswerte Ergebnis.

Jetzt geht es erneut darum, mit Grundschulkindern und Jugendlichen einen Theaterabend auf die Beine zu stellen. Neben Geraldo Si sind diesmal die Wuppertaler Künstler Nadja Varga, Thomas Beimel und Gunda Gottschalk beteiligt. Unter dem Namen „grenz-ange“ sollen bei diesem Projekt die Teilnehmer in einem Erfahrungsraum arbeiten, in dem es um die eigenen und fremden Grenzen geht. Neben der Aufhebung von Grenzen zwischen den einzelnen Kunst- und Ausdrucksformen wie Tanz, Theater, Musik und bildnerischer und plastischer Gestaltung will das Projekt die ganz persönlichen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen thematisieren: kulturelle Grenzen, religiöse Grenzen, Grenzen zwischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenwelt. Die Teilnahme an dieser



„Brrr, Rotkäppchen ist tot“, hieß das Theaterprojekt, das Geraldo Si im vergangenen Jahr mit Jugendlichen aus Wuppertal erarbeitete.

Veranstaltung ist kostenlos. Los geht es am Freitag, 7. März, zwischen 15 und 18 Uhr in der börse an der Wolkenburg. Künftig wird sich dann die Gruppe jeden Freitag treffen, und vor den Sommerferien wird es dann eine Aufführung in der börse geben.

Bis dahin haben die Jungen und Mädchen die Gelegenheit, sich ge-

wisse Techniken in Schauspiel, Gesang und Tanz anzueignen. Mit diesen Grundkenntnissen geht es dann darum, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und Fähigkeiten kennen und benutzen zu lernen

Anmeldungen und weitere Informationen zu diesem Projekt gibt es in der börse bei Almuth Fri-

cke, ☎ 0202-243-2212 oder im Internet unter africke@dieboerse-wtal.de

Geraldo Si wird am Samstag, 8. März, 20 Uhr, mit einigen Freunden aus der Tanzszene im side-by-side-art-center in der Sternstraße in Wichlinghausen in einem musikalisch-tänzerischen Improvisationsabend zu sehen sein.

Coolibri, März 2003

Tanztheater in der Börse

Tanzen von der Stange

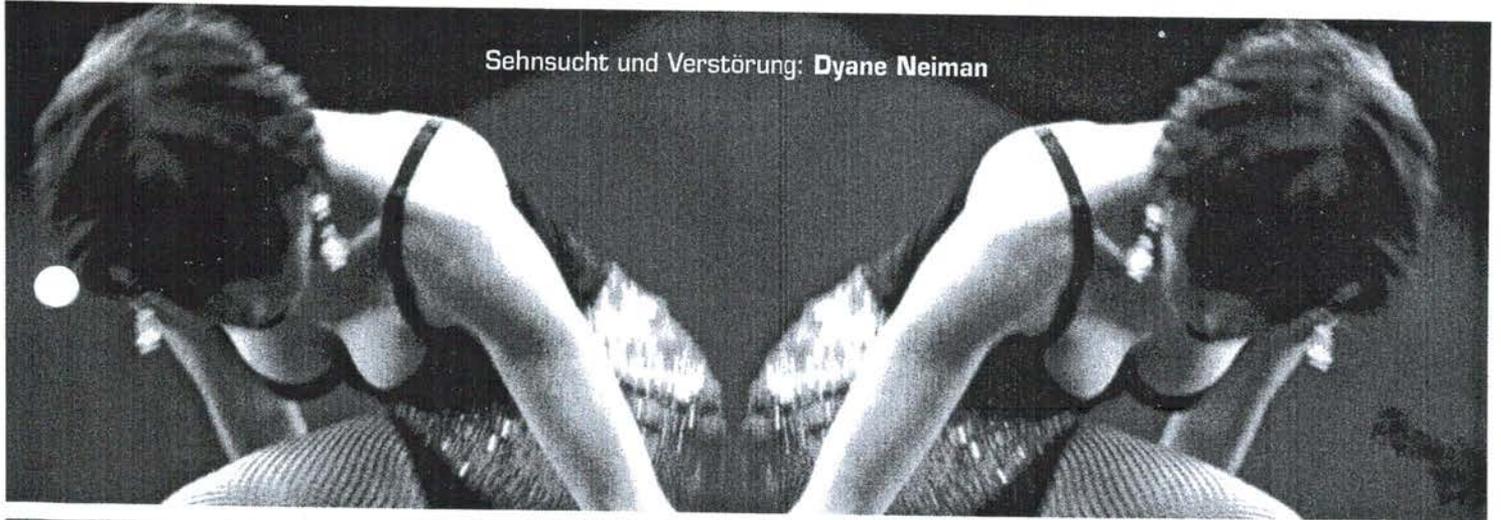
✓ Mit großem Mut und hohem Einsatz zeigt die New Yorkerin Dyane Neiman, die als Choreografin und Tänzerin in Köln arbeitet, in ihrer Tanztheater-Show „GoGo Dancing“ eine Figur, die sich dem Markt überlassen hat, sich feil bietet und doch nichts anderes sucht als alle anderen. Im Club Team Land tanzt sie ihre 2359te GoGo-Nummer und spielt als GoGo-Girl die Rolle der verführerischen Entertainerin und Cheerleaderin, die ihr Publikum anfeuert: Have fun, come on, go on! Unterhalb der Oberfläche jedoch geht es um Träume, die an der Wirklichkeit zerschellen, um den freien Fall und um den Versuch, in einer allem Zauber entkleideten Realität trotzdem weiter zu machen ... Neimans Stücke sind Mischformen aus Tanz, Theater

und Performance. Beim zehnten „Theaterzwang“, dem Festival Freier Theater NRW, das 2002 in Dortmund stattfand, wurde sie bereits zum vierten Mal ausgezeichnet und präsentiert nun, da sich das Wuppertaler Kommunikationszentrum dem vom Kultursekretariat NRW geförderten Auftrittszentrum angeschlossen hat, die preisgekrönte Produktion auch in der Reihe „die börse im Theaterzwang“: „Dyane Neiman zeigt in stimmungsdichten, starken Bildern einen Tanztheaterabend voller Sehnsucht und Verstörung. Radikal im Umgang mit sich selbst schillert der Abend zwischen Voyeurismus und Entfremdung, Glamour und Sadness,“ so die Laudatio auf Neiman im April 2002.

Kat, Foto: die börse

⇒ **GoGo Dancing, 26.3., 20 h, die börse, Wolkenburg 100, Wuppertal, 0202-243220**

Sehnsucht und Verstörung: Dyane Neiman



Heinz, März 03

GoGo Dancing

■ Nein, hier sind Sie nicht in der falschen Rubrik gelandet: GoGo Dancing ist nichts Anrüchiges, sondern eine Tanztheatershow von und mit der amerikanischen Tänzerin und Choreographin Dyane Neiman. Sie ist kein Gogo Girl, sie spielt die Rolle der verführerischen Entertainerin. Während sie ihr Publikum anfeuert, „Have fun, come on“, zeigt sie gleichzeitig, wie Träume an der Realität zerschellen. Stimmungsdichte Bilder voller Sehnsucht zeichnen diesen Abend aus. Dyane Neiman, die mit ihrem Stück „Chicken Fodder“ in Nordrhein-Westfalen bekannt wurde, versteht es hervorragend, leichte Momente und Witz mit ernsten Momenten und Tiefgründigkeit zu verbinden. So schafft sie immer wieder Abende, die das Publikum in ihren Bann ziehen. Besonders eindrucksvoll sind Neimans Arbeiten allerdings immer dann, wenn die vierfache Theaterzwang-Preisträgerin selbst auch



als Tänzerin, Schauspielerin oder Performerin auf der Bühne agiert. Also darf man sich auf ihr Solo GoGo Dancing ganz besonders freuen. Spaas

GoGo Dancing

Ort: die börse, Wolkenburg
100, 42119 Wuppertal, Tel.
(0202) 24 32 20

Termine: 26.3., 20 Uhr

Preise: 8/10 Euro

Coolibri, März 03



ICH ANATOLIEN

Die Türkei klopft an die Tore der EU mit dem Anspruch, mit Anatolien Wiege der westlichen „Kultur“ zu sein. Darüber wurde in den letzten Monaten sehr kontrovers diskutiert. Güngör Dilmens Frauenstück „Ich Anatolien“, das im Rahmen des Programms zum Internationalen Frauentag in der Börse wieder aufgenommen wird, unterstreicht diese Auffassung. Gleichzeitig reflektieren die Darstellerinnen des multinationalen Ensembles des „Wupper Theaters“ in dem spannenden Stück über den Verlust einer weiblich bestimmten Welt.

5.3. Börse, Wuppertal

Westdeutsche Zeitung, 25.02.03

- Das „Wupper Theater“ gastiert am Mittwoch 5. März, um 20 Uhr in der Börse wieder mit dem Stück „Ich Anatolien“ von Güngör Dilmens. Es spielen Gabriele Blum, Hülya Duyar, Perpetua Keller und Aysun Yontar in der Inszenierung von Meray Ülgen und der Ausstattung von Barbara Krott. Vier Schauspielerinnen stellen mythologische, historische und literarische Frauenfiguren aus Anatolien dar. Das multinationale Ensemble spielt in deutscher Sprache. Es geht um den Verlust einer weiblich bestimmten Welt. Eine Schulvorstellung beginnt um 11 Uhr.

BeZ-Forum

BERGISCHE ZEIT

— online —

TAGESZEITUNG FÜR DIE REGION

Urlaub

2003:02:27 - 13:16- 1. Jahrgang - www.bergische-zeit.de

REGIONALES

- Kurz-Nachrichten
- Politik
- Wirtschaft
- Gesellschaft
- Panorama
- BeZ-Forum

REGIONALES | Panorama
27.02.2003 - 05:45

«:Schienen» – Ein Tanzprojekt von Bernd Uwe Marszan



Notenzeile zu «Misty» von Erroll Garner

Wuppertal – Andreas Bär ist mit Sicherheit der einzige Saxophonist in dieser Stadt, der Erroll Garners «Misty» versunken und seelenvoll spielen kann, während er auf der Bühne herumgetragen und auf den Kopf gestellt wird, ihm jemand unablässig die Ohren voll quatscht oder er rücklings über die Bühne robbt. Der im ersten Moment kurios, fast lächerlich wirkende Eindruck des Musikers auf Socken und im kurzen Hemd, in jeder Hand eine «Kanne» (Altsaxophon und Wasserkocher), weicht mit einem einzigen Ton gemessenem Ernst und höherer Poesie.

In Bernd Uwe Marszans am Wochenende in der «börse» mit viel Beifall aufgenommenem Tanzprojekt «:Schienen» stehen hervorragende Musiker und atemberaubend gute Tänzer/Tänzerinnen mit einem Stück auf der Bühne, das nicht nach Interpretation verlangt. Es ist einfach schön im besten Sinne des kleinen Wortes. Die Synthese aus Elementen des klassischen Tanzes, modernen Tanztheaters und Bewegungsabläufen exotischer Kampfsportarten fügt sich zu einem Bild von Kraft und Eleganz, zeigt die ganze Schönheit, welche Tanz in sich birgt. Die Damen Cheng Hsuan, Lin I-Fen und Nina Dipla durchmessen die gute Stunde der Performance mit Grazie und Dynamik, zeigen ihre Sicherheit und Kreativität im Solo, à deux und synchron im entrückten Reigen à trois. Den drei Solistinnen aus Essen ist die hohe Schule Folkwangs anzumerken, ihre Souveränität tut wohl. Der aus der Wuppertaler HipHop-Szene kommende Tänzer Soufian Rhazi ist in athletischer Erscheinung und Bewegung Ausdruck von Ästhetik schlechthin. Seine wie in verlangsamer Zeit mit kraftvoll geschmeidiger Körperbeherrschung getanzten Capoeira-Soli fesseln das Auge, vermitteln absolute Kontrolle und Faszination.

Mit Andreas Bär (Saxophone), Serge Corteyn (Gitarren) und Oliver Siegel (Akkordeon) hat Marszan eine Formation zusammengestellt, die dem Tanzstück die perfekte Klangkulisse gibt. Die drei Spitzenmusiker (Bär und Corteyn haben auch die Musik zu «:Schienen» geschrieben) vermitteln den Eindruck völliger Losgelöstheit, führen traumhaft durch die verzauberte Stunde, lassen lyrische Momente mit stampfenden Rhythmen wechseln und wecken die Lust, den Soundtrack mit nach Hause nehmen zu können. Ihre Musik regt die Phantasie an, unterlegt die bewegten Bilder, zeichnet sie vor und nach und entführt in poetische Landschaften. Als gegen Ende die Dampfsäule aus dem Wasserkocher dünner wird, rundet sich der Ablauf. Die Musik greift das Eingangsthema auf, interpretiert noch einmal in lupenreinem Jazz «Misty». Bär erweist sich auch als Jazz-Sänger von Format, singt anrührend brüchig: «Look at me – I'm as helpless as a kitten up a tree», und die Tänzer zeigen in leiser Melancholie ihre letzten Figuren... – ein traumhaft schöner Abend, der hoffentlich bald wieder – und dann einem größeren Publikum gezeigt werden kann. Frank Becker

[zurück zur Übersicht](#)

NEWS-TICKET

12:48
Straßenkarnev.
mit Machtüber
Weiber
12:42
Grimme-Institu
wieder Online-
12:37
Bush will Demc
Irak



Ein Partner, viele C

SUCHE

alle aktuellen M

archivierte Mel
(nur Regional)

WUPPERTAL

(Vorhersage für



sonn
2 bis

mehr Wetter? (

Goog



ÜBERREGIONALES

- Thema des Tages
- Bild des Tages
- Schlaglichter
- Politik und Brennpunkte
- Wirtschaft
 - Nachrichten
 - Börse
 - Geldmarkt
- Kultur
 - Nachrichten
 - Bestseller Belletristik
 - Bestseller Sachbücher
- Multimedia
- Wissenschaft
- Sport
 - Nachrichten
 - Fußball
 - Formel1
 - Tennis
- Boulevard
 - Musik
 - Hollywood
 - Szene
 - Tourkalender
 - Kinostarts
 - Charts D+USA
- Kalenderblatt
- Wetter

Westdeutsche Zeitung, 25.02.2003

Wechsel von Rhythmik und Dynamik

Bernd Uwe Marszan mit seinem überarbeiteten Tanzprojekt „Schienen“ in der Börse

(kaa). Ein Akkordeonspieler (Oliver Siegel) und ein Gitarrist (Serge Corteyn) schlenderten wie zufällig durch das Foyer in der Börse und unterhielten die wartenden Gäste mit Musik. Schon dieser Auftakt unterschied „Schienen“ von der Uraufführung dieses Projektes im Side by Side.

Dem Choreographen Bernd Uwe Marszan gelang in seiner Überarbeitung des Stückes, in dem es darum geht, wie ein Individuum sich mit unterschiedlichsten Formen von Rhythmus

und Dynamik auseinandersetzt, ein beeindruckender Abend für die Besucher der Börse. Während im September vorigen Jahres noch Lichteffekte großen Raumeinnahmen überwogen, diesmal die Aktionen. Die beiden Musiker gliederten sich in die Choreografie auf der Bühne ein.

Statt der Stücke aus dem Off spielten die Musiker dieses Mal mit dem Saxophonisten (Andreas Bär, der mit einem Wasserkocher als gleichermaßen tänzerische Eröffnung agierte) fast alle Stücke

live.

In zunächst loser Folge tanzten I-Fen Lin, Nina Dipla, Hsuan Cheng und Soufian Rhazi, grenzten ihre Räume ab, verteidigten sie gegeneinander oder nutzten sie gemeinsam. Wie danach übernahmen die Tänzerinnen jeweils eine Bewegung von spontan ausgesuchten Gästen und woben sie improvisatorisch in ihren Tanz ein. In Zeitlupe schlichen Tänzerinnen aufeinander zu, tasteten sich vor und zuckten dann wieder zurück wie Raubtiere, die um

ihre Territorien kämpfen. Das Geschehen verlagerte sich in fließenden Übergängen auf die Bühne und dann wieder zurück auf die davor liegende Tanzfläche. Besonders anschaulich gelang der Teil, in dem die Tänzer zur selben Musik jeder nach seinem Stil tanzte.

Die Aufführung dieser choreografischen Bearbeitung von „Schienen“ in der Börse war ein, mit frenetischem Beifall bedachtes Erlebnis.

WZ, 23.02.03

Theaterprojekt für Kinder

Tanztheater mit Jugendlichen,
dazu Musik mit Kindern der
2. bis 4. Klasse bietet das Projekt
„Grenzgänge“ mit Geraldo Si,
Nadja Varga, Thomas Beimel
und Gunda Gottschalk, das am
7. März um 15 Uhr in der Börse
beginnt. Telefon: 23 42 20